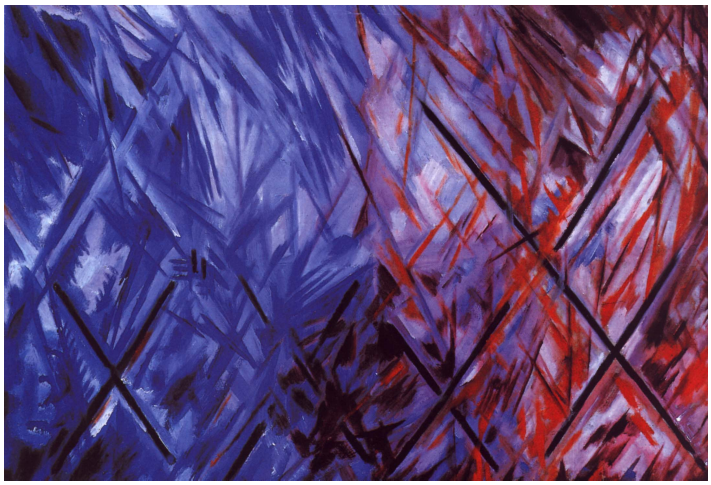
KONSTRUKTIVISMUS

Unter Konstruktivismus (lat. constructio „Zusammenfügung") versteht man im allgemeinen eine rationale, auf rein geometrische Formen aufbauende, wissenschaftlich-technisch orientierte Kunst. Im engeren Sinn bezieht sich dieser Begriff auf den um 1915 entstandenen Russischen Konstruktivismus, dessen Protagonisten in den Zwanziger Jahren Einfluss auf die sich parallel entwickelnde niederländische De Stijl-Bewegung (als eigenständiger Form konstruktivistischer Kunst) und das deutsche Bauhaus ausübten.



M. Larionov, Rayonismus, 1912/13

Der Konstruktivismus versuchte die technische Fortschrittsentwicklung in die Kunst einzubeziehen und eine dem Industriezeitalter adäquate Kunst zu schaffen, indem er dieser den Zugang zu Naturwissenschaft und Technik erschloss. Ausgehend von der Präzision und Logistik der Maschine wurde der Erfahrung des Chaos eine neue, von Vernunft und Objektivität getragene Ordnung gegenübergestellt, die sämtliche Lebensbereiche erfassen und damit die Einheit von Kunst und Leben wieder herstellen sollte. In der Aufbruchstimmung der kommunistischen Revolution wurde auch die Rolle des Künstlers in der Gesellschaft neu definiert und ihrer Exklusivität enthoben. Da Kunst als jeder anderen Arbeit gleichwertig und allen zugänglich angesehen wurde, trat an die Stelle des individualistischen, seiner Intuition folgenden Künstlers der systematisch untersuchende, rational planende „Künstleringenieur".

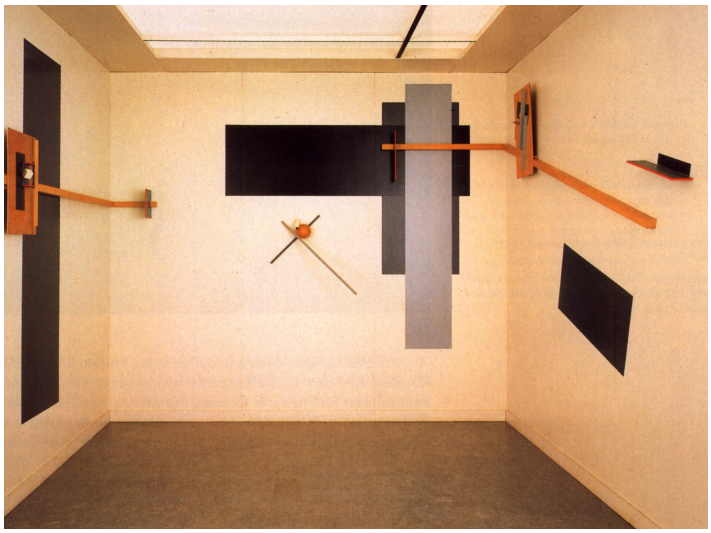
Eine aktive, experimentelle Grundhaltung gegenüber Materialien, Medien und Techniken bildete die Basis eines auf Analyse und neue Synthese beruhenden, objektiven Gestaltungsprozesses. Antiindividualistische, verallgemeinernde Prinzipien fanden in der Reduktion auf geometrische Elemente und dem bewussten Sichtbarmachen der Konstruktion ihre formale Entsprechung. Der Konstruktivismus wurde nicht als Stil, sondern als schöpferische Methode begriffen, die von der Funktion des Herzustellenden ausging und Material und Form als dieser untergeordnet erkannte. Da sämtliche Gestaltungsaufgaben als gleichrangig betrachtet und ihr Zusammenhang über die Einzellösungen gestellt wurde, war das höchste Ziel der Konstruktivisten das unter Einbezug aller Medien „technisch produzierte Kunstwerk".

Die Stilbezeichnung entstand 1921 mit der Gründung der Künstlergruppe der Konstruktivisten in Moskau (Manifest: „Von den Konstruktivisten an die Welt"). Mit der ersten russischen Kunstausstellung in Berlin und dem Kongress „Union fortschrittlicher internationaler Künstler" in Düsseldorf 1922 fand ein reger internationaler Austausch konstruktivistischer Ideen statt.

Die Grundlage zur Entwicklung des Konstruktivismus bildeten allen voran der Futurismus sowie der Kubismus, der Primitivismus und die Abstrakte Kunst in Form des Suprematismus.

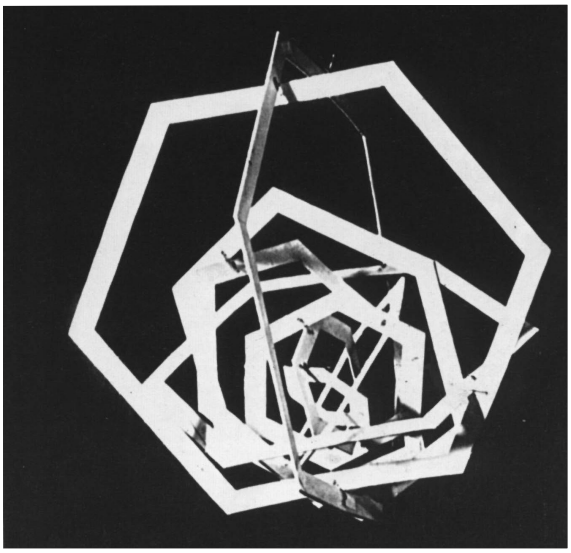
SUPREMATISMUS

Der Suprematismus (Supremat „Oberherrschaft, Überordnung") des vor- und nachrevolutionären Russland stellte nicht nur eine Parallele und Variante zum Konstruktivismus dar, sondern leitete gleichzeitig durch die Entwicklung der Gegenstandslosen Kunst die konstruktivistische Abstraktionsbewegung ein. Sein Begründer *Kasimir Malewitsch* verstand unter Suprematie die „Vorherrschaft der reinen Empfindung", zu der er nach intensiver Beschäftigung mit dem Kubismus und Futurismus und dem davon abgeleite-



El Lissitzky, Prounenraum, 1923

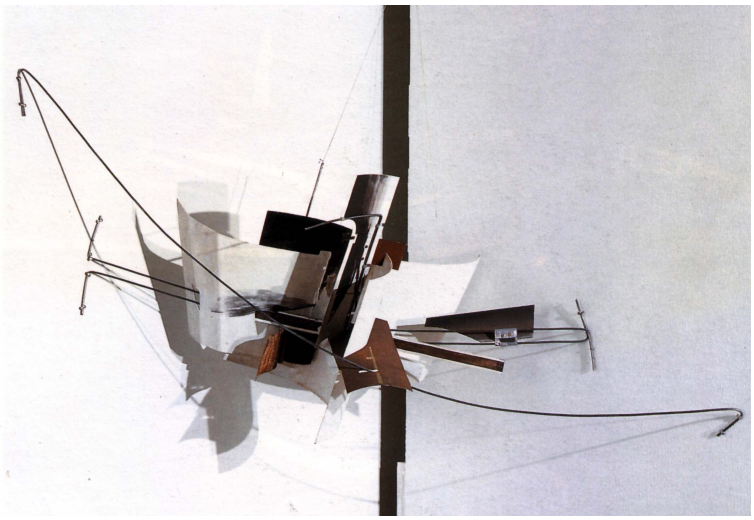
ten russischen Kubo-Futurismus um 1913-1915 gelangt war.
Das „Schwarze Quadrat auf weißem Grund" (1913? - 1915 erstmals ausgestellt) wurde von Malewitsch selbst als „nackte, ungerahmte Ikone meiner Zeit" bezeichnet und markierte die Wende von der Abstraktion zur Gegenstandslosigkeit. Durch absolute Reduktion in Form (Quadrat als idealgeometrische Form größter Einfachheit und Zweckfreiheit) und Farbe (Schwarz als Nichtfarbe) und die Entgrenzung des Bildraums (Unendlichkeit der weißen Fläche) wurde die Malerei von der Erfahrung des sinnlich Wahrnehmbaren und der realen Bezogenheit befreit. An die Stelle einer beschreibenden Gegenstandsdarstellung trat die reine Intuition, die totale Vergeistigung der Kunst, die der Begrenztheit der empirischen Welt ein universales, dynamisch-energetischen Prinzipien unterworfenes Weltbild entgegensetzte. Die Suche nach der ursächlichen, nur mit dem Gefühl erfassbaren inneren Struktur des Kosmos fand ihren formalen Ausdruck in der Beschränkung auf wenige geometrische Grundelemente (Quadrat, Kreis, Kreuz) und daraus entwickelten ellipsoiden und trapezoiden Formen sowie den Grundfarben (v.a. Schwarz, Weiß, Rot - primäre Mischfarben) in einem zunächst statischen und in der Folge von Dynamik und Bewegung bestimmten, harmonischen Bildaufbau.



A. Rodtschenko, Hängende Raumkonstriuktion, 1922

Trotz seiner Bedeutung für die Entstehung des Konstruktivismus vertrat Malewitsch die Auffassung der Unvereinbarkeit von Kunst und Technik, die er 1922 in der Schrift „Suprematismus - die gegenstandslose Welt oder das befreite Nichts" darlegte:

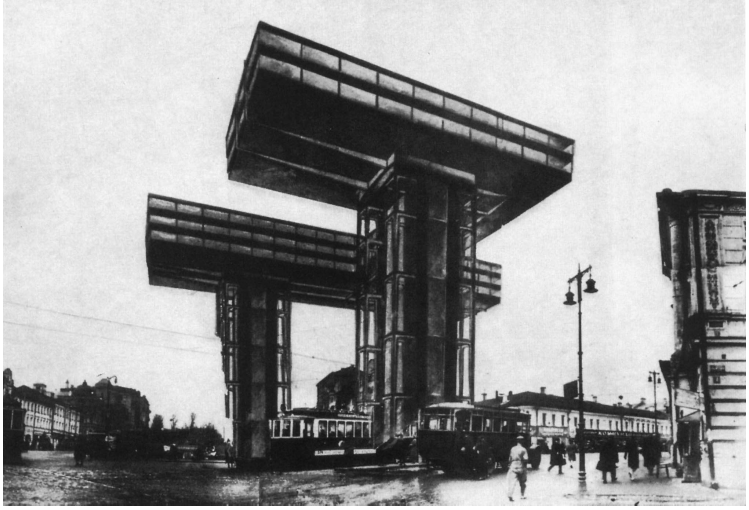
„Wie wäre eine Verbindung möglich zwischen Technik und Kunst, da beide im Grunde ihres Wesens so völlig verschieden sind? Die Technik strebt nach dem praktischen Gegenstand, ist befangen in Zeit, Raum und Ziel. Von alledem ist die Kunst frei, sofern sie ihre äußerste Grenze, die Gegenstandslosigkeit, erreicht hat. Zwischen Technik und Kunst liegt die Unvereinbarkeit zweier Glaubensbekenntnisse: des gegenständlichen und des gegenstandslosen."



W. Tatlin, Kontrarelief, 1915

KONSTRUKTIVISMUS

Neben dem philosophisch intendierten Suprematismus wurden die räumlichen, materialgebundenen Reliefarbeiten von *Wladimir Tatlin* zu einer wesentlichen Grundlage des Konstruktivismus. Angeregt von den kubistischen Raumcollagen Pablo Picassos schuf Tatlin 1913 mit seinen (zunächst als „Konstruktionen" bezeichneten) Materialkombinationen, in denen er Metallplatten, Drähte, Holz- und Glasteile collageartig zu abstrakten Kompositionen zusammenfügte, die ersten konstruktivistischen Werke. Die sog. *„Kontra-Reliefs"* eröffneten nicht nur die Dreidimensionalität durch Sprengung der Bildfläche, sie demonstrierten vielmehr die konstruktivistische Idee der Synthese, indem Dinge aus ihrer konventionellen Eigenart herausgelöst und einem neuen Funktionsgefüge untergeordnet wurden. Da ein Ding vielfältige Materialsynthesen eingehen konnte, wurden stets unterschiedliche Ausdruckswerte erreicht. Das Material selbst diente der Sichtbarmachung der Funktionalität, die in abstrakter Form die rein logische Struktur der Konstruktion offenlegte.
Tatlins Turm - als Monument für die III. Internationale 1919/20 geplant, übertrug die Vorstellung einer schwerelosen Materie in eine reale, dreidimensionale Raumarchitektur. Das rein experimentell erarbeitete Modell verband konstruktive, zweckorientierte Objekte mit symbolischen Inhalten und stellte durch seine kinetische Funktion den unmittelbaren Bezug zur Maschine her.



El Lissitzky, Der Wolkenbügel (Montage), 1924

Nach der Oktoberrevolution wandte sich Tatlin als erster der russischen Avantgardisten aktiv dem Aufbau des kommunistischen Staatswesens und damit einer praxisorientierten, technischen und gesellschaftsbezogenen Kunst zu (1920 „Programm der Produktivistengruppe").

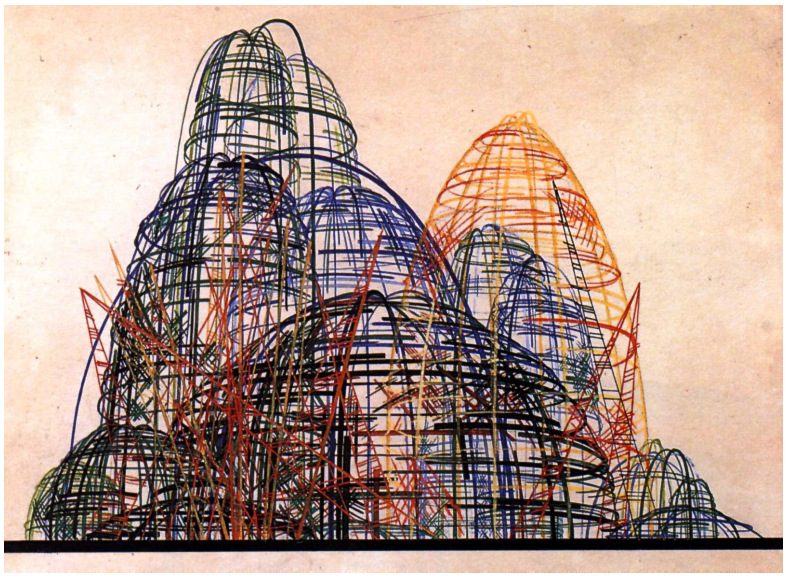
El Lissitzky war der wichtigste Promotor der konstruktivistischen Bewegung, v.a. durch seine enge Verbindung zum niederländischen De Stijl und seine internationalen Kontakte u.a. zum deutschen Bauhaus. Ausgehend vom Suprematismus entstanden 1919 die sog. *„Prounen"* (in Ableitung vom russischen Kürzel „Pro Unowis"- „Projekt für die Gründung neuer Formen in der Kunst"), in denen Lissitzky den Elementarismus der metaphysischen Bildwelt des Suprematismus überwand und eine Verräumlichung und Dynamisierung herbeiführte. Er betrachtete die Werke als „Umsteigestation von Malerei zu Architektur", indem er den Bildaufbau nach architektonischen Gesichtspunkten vornahm, d.h. Raumkonstruktionen mit mathematischen, perspektivischen Darstellungsmitteln auf der Fläche sichtbar zu machen suchte und damit dem Material eine wesentliche Rolle zugestand. Mit der Gestaltung eines *„Prounenraums"* (Berlin 1923) verließ er durch Gliederung der Wände mit zum Teil reliefartigen, plastischen Prounobjekten die zweidimensionale Bildfläche und vollzog schließlich beim sog. „Wolkenbügel" (Planung eines Hochhauses 1924) den Schritt zur Dreidimensionalität einer dynamischen, raumgreifenden Architekturkonzeption.
Lissitzky war zudem (ebenso wie Malewitsch, Tatlin und Rodtschenko) an den Wchutemas (Höhere künstlerisch-technische Werkstätten) in Moskau tätig, die als Zentren des Konstruktivismus eine Erneuerung der Kunstausbildung anstrebten.

Alexander Rodtschenko stellte sich wie Tatlin in den Dienst der Revolutionsidee und entwickelte als einer der umfassendsten und vielseitigsten Konstruktivisten besonders auf dem Gebiet der Werbegraphik, des Plakats, der Typographie und der Photographie neue Gestaltungs- und Ausdrucksmittel (Collage-, Montagetechniken).

Durch die 1921 von Lenin verkündete „Neue Ökonomische Politik" wurde die Kunst in der Sowjetunion zunehmend den Zweckbestimmungen der politischen Massenbeeinflussung unterworfen. Die progressive Kunst der Revolutionszeit wurde als formalistisch, individualistisch und antikollektiv gekennzeichnet und unter Stalin verboten.
Der Konstruktivismus konzentrierte sich unter dem wachsenden politischen Druck weitgehend auf Bereiche der angewandten Kunst und wurde schließlich vom Sozialistischen Realismus verdrängt.

Die wichtigsten Konstruktivisten waren:

Kasimir **Malewitsch**	1878 - 1935
Wladimir **Tatlin**	1885 - 1954
El Lissitzky	1890 - 1941
Alexander **Rodtschenko**	1891 - 1956
Warwara **Stepanowa**	1894 - 1958
Naum **Gabo**	1890 - 1977
Antoine **Pevsner**	1886 - 1962
Konstantin **Melnikow**	1890 - 1974
Alexander **Wesnin**	1883 - 1959



J.G. Tschernichow - Architekturphantasien